

Stehvermögen in Absurdistan

Wer jetzig Zeiten leben will,
Muß hab'n ein tapfers Herze,

Es sein der argen Feind so viel,
Bereiten ihm groß Schmerze.
Da heißt es stehn ganz unverzagt, ...

Geld nur regiert die ganze Welt, ...

Doch wie's auch kommt, das arge Spiel,
Behalt ein tapfers Herze,
Und sind der Feind auch noch so viel,
Verzage nicht im Schmerze.
Steh gottgetreulich, unverzagt ...

Ich bin stolz auf meine Schwester. Auf sie
passen die Worte dieses Liedes von einer
Zeit aus Deutschlands leidreicher
Geschichte.

Meine Schwester ist Vorsitzende eines
Chores, der sich wöchentlich einmal zum
Singen in der Kirche ihres Wohnortes
trifft, und wird „Mudder der Kom-panie“
genannt.

Alle Chormitglieder sind gespritzt, nur sie als Einzige nicht. Darum ist ihr der Zugang zu ihrem Chor verwehrt:



Anschlag an der Kirche der "Religion der Nächstenliebe" zur Aussprerrung Unerwünschter

Daheim ist sie allein. Der Chor wäre ein Stück Ge-meinschaft, in der sie sich wohlfühlt, und sie singt so gern. Jetzt ist

sie ausgeschlossen. Sie steht buchstäblich vor der Tür.

Laß dich doch impfen, Ute, dann kannst du doch wieder dabeisein und mitsingen!

Die Chorleiterin meint es gut, ist überhaupt ein gü-tiger Mensch und leitet den Chor gekonnt, so daß alle stets einen erfüllten Abend mit ihr erleben.

Ute steht draußen. Auch als sie als Vorsitzende ihr Amt wahrnimmt, der Chorleiterin zum Geburtstag im Namen des Chores alles Gute zu wünschen.



Der Blumenkorb für die Chorleiterin

Aber es gibt einen „Ausweg“: Ein Fenster

wird ge-öffnet, und Ute kann ihren Blumenkorb hineinheben und sogar noch eine Ansprache halten – alles von draußen durchs Fenster!

Die Sänger drinnen schauen sie mit leuchtenden Augen an, einige blicken nach unten, schütteln den Kopf ... Dann geht Ute heim, hört noch den Gesang hinter sich verklingen ...

Dieses Trauerspiel muß durchgestanden werden, wenn man die Bosheit durchschaut hat, die hinter dem absurden Spiel steht, das mit uns getrieben wird.

Und: Will man sich denn zwischen all den hochan-steckenden Covid-Gespritzten krankmachen lassen?

Nein! Und Ute läßt sich vor allem nicht herab, das böse Spiel der Sklaverei mitzuspielen. Sie hat schon von unserer Mutter verinnerlicht, was Freiheit ist: Verzichtenkönnen um der Menschenwürde, der inneren Freiheit willen.

Wie einfach!